

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 3

Artikel: Aus dem GPK-Bericht: Mangelndes Vertrauen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem GPK-Bericht: Mangelndes Vertrauen

Der 45-seitige GPK-Bericht zu BODLUV ist spannend zu lesen. Akribisch schildert er, wie es am 22. März 2016 zur Sistierung kam. Wiederholt ist die Rede von «mangelndem Vertrauen».

Aus dem GPK-Bericht vom 27. Januar 2017 zur BODLUV-Sistierung, Seiten 27–28, im Wortlaut

Dass der Vorsteher des VBS die für das Projekt zuständigen Personen nicht mit seinen Bedenken und Fragen konfrontierte, wurde in den Anhörungen der Arbeitsgruppe von mehreren Befragten damit erklärt, dass er sich von diesen nicht genügend informiert fühlte und diesen nicht vollständig vertraute. Gemäss diesen Befragten basierte diese Einschätzung des Vorstehers des VBS wohl nicht zuletzt auch darauf, dass die Projektverantwortlichen das Projekt zwar gut führten und die Abläufe einhielten, dass sie die Probleme und Risiken gegenüber dem Departementsvorsteher aber zu wenig klar benannten.

Dies liege wiederum daran, dass sich die Verwaltung oft zu wenig bewusst sei, dass auch technische Fragen – im konkreten Fall die Leistungseinschränkungen – politisch bedeutsam und damit relevant für den Departementsvorsteher sein können. Hinzu komme, dass es im VBS bzw. in der Armee oft Gruppen mit divergierenden Interessen gebe und dass diese Situation Indiskretionen begünstige, was sich so-

wohl im Rahmen der Gripen-Beschaffung als auch beim Projekt Bodluv gezeigt habe.

Im konkreten Fall seien sich die Projektverantwortlichen nicht genügend bewusst gewesen, dass es in der Luftwaffe ein Lager gebe, das die Erneuerung der bodengestützten Luftabwehr zugunsten der Beschaffung von neuen Kampffjets zurückstellen wollte, und dass dieses versuchen könnte, das Projekt Bodluv mit gezielten Indiskretionen zu hintertreiben.

Vertrauensfrage gestellt

Der Vorsteher des VBS selber begründete die Sistierung sowohl gegenüber den Projektverantwortlichen als auch gegenüber der Arbeitsgruppe damit, dass er sich nicht vollständig und transparent informiert gefühlt habe. Gegenüber der Arbeitsgruppe und Medien gab der Vorsteher des VBS aber auch an, er habe Vertrauen in den Vorsitzenden der Projektauficht und den Rüstungschef. Diese stellten dem Departementsvorsteher gemäss Angaben des Kommunikationschefs VBS auch selber

die Vertrauensfrage und erhielten darauf eine positive Antwort.

Es ist auch die spezielle Rolle des Chefs Kommunikation VBS zu erwähnen. Dieser – er wurde vom Vorsteher des VBS selber ins Generalsekretariat geholt – gab in seiner Anhörung gegenüber der Arbeitsgruppe an, dass er in der ersten Zeit nach dem Amtsantritt «quasi der einzige persönliche Mitarbeiter» des Vorstehers des VBS war und «auch der einzige, der sich mit ihm im Departements in einem vertrauensvollen Ton austauschen konnte».

«Zwitterfunktion»

Der Vorsteher VBS veranlasste, dass der Chef Kommunikation VBS bei allen wichtigen Sitzungen und auch bei den Präsentationen der ausgewählten Top-Projekte dabei war, und erwähnte diesem gegenüber auch schon früh seine Bedenken zu Bodluv.

Obwohl der Chef Kommunikation sich seiner besonderen Rolle bzw. seiner «Zwitterfunktion» als Kommunikationschef und als «quasi persönlicher Mitarbeiter» des Vorstehers des VBS bewusst war und von diesem zweimal (am 26. Februar und am 22. März 2016) auf dessen Bedenken zum Projekt Bodluv hingewiesen wurde, sah er – abgesehen von seinen bereits erwähnten Abklärungen nach dem Erscheinen des kritischen Berichts in der *Zentralschweiz am Sonntag* vom 14. Februar 2016 – keinen weiteren Handlungsbedarf.

Er betonte gegenüber der Arbeitsgruppe Bodluv, er habe den Vorsteher des VBS ausschliesslich in Bezug auf die Kommunikation zum Projekt Bodluv beraten, und gab an, dass er vom Sistierungsentcheid ebenfalls überrascht war, da er den Eindruck hatte, das Projekt laufe gut. +

Flugzeuge waren startbereit – Versuch abgebrochen – Test-Crew fassungslos

Der GPK-Bericht legt auf den Seiten 20–23 die Ereignisse vom 21.–24. März 2016 dar. Das folgende Zitat ist im Wortlaut auf Seite 22 zu finden:

«Im Verlauf des 22. März 2016 sowie am darauffolgenden Tag wenden sich der Rüstungschef und der Chef der Armee nochmals an den Vorsteher des VBS, um diesen über die Konsequenzen der Sistierung zu informieren. Sie erläutern die zu dem Zeitpunkt noch laufenden und kurz

vor Abschluss stehenden Tests, welche wichtige Erkenntnisse für die abschliessende Bewertung der Systeme bringen sollten, und bitten darum, diese noch abzuschliessen zu können.

Konkret waren am 23. März 2016 Radarversuche geplant: die Radarsysteme waren physisch vorhanden und in Betrieb und die Flugzeuge der Luftwaffe waren startbereit, um Angriffe zu simulieren und so die Performance der Radare zu messen. Der

Vorsteher des VBS lehnt die Bitte des Chefs der Armee und des Rüstungschefs aber ab und fordert den sofortigen Stopp der Tests. Der Vorsitzende der Projektauficht informiert die Test-Crew.

Diese habe völlig fassungslos auf diese Anordnung reagiert und eine Bestätigung dieser Nachricht durch den Rüstungschef gefordert und dann auch erhalten. Die Tests werden daraufhin unmittelbar abgebrochen.»